

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 171.

Montag den 20. Juni

1859.

Erst. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Ngr. Einz. Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 19. Juni.

— Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der Handelslehrling Mittelhäuser von hier wegen verschiedener gegen den Herrn Staatsanwalt Held verübter Drohungen mit 1 Jahr Landesgefängniß bestraft. Der junge Mann hat seitdem die unzweifelhafteste Reue über sein damaliges Vergehen dargelegt, namentlich diese noch kurz vor seinem Abgange nach Hubertusburg gegen den von ihm so schwer Beleidigten in entsprechender Weise bezeugt. Hr. Staatsanwalt Held hatte sich hierdurch denn auch bewogen gefunden, bei dem von Mittelhäusern an Sr. Maj. den König gerichteten Gnadengesuche die dringendste Verwendung eintreten zu lassen, und es sind hierauf Mittelhäusern 6 Monate der verhängten Strafzeit auf dem Gnadenwege erlassen worden. Es wäre zu wünschen, daß dem sonst ganz unbescholtenen, und der Versicherung seines früheren Lehrherrn zufolge recht brauchbaren jungen Manne nach seiner Rückkunft Gelegenheit geboten würde, die unterbrochene kaufmännische Carriere fortsetzen zu können.

— Die gestrige Nr. der hier erscheinenden Zeitschrift „Saxonia“ ist wegen des in derselben theilweise zum Abdruck gelangten, aus der Berliner Volkszeitung entnommenen, österreich-feindlichen Gedichts polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Wie wir bereits gestern erwähnten, war das in einigen Hundert Exemplaren privatim gedruckte Gedicht schon vorher polizeilich confiscirt worden.

— Morgen wird eine ziemlich umfangreiche Dislocation der sächsischen Truppentheile stattfinden, indem selbige in die Gegenden von Pirna, Freiberg u. s. w. versetzt werden, damit die bisher mit Einquartierung belegten Orte, vorzüglich Dresdens Umgegend, davon befreit und andere, bisher verschonte Orte, damit belegt werden.

— Der Männergesangsverein „Dyphus“ hat beschlossen, das am 8. d. M. mit so großem Beifall auf dem Lincke'schen Bade aufgeführte Concert, vielseitig geäußertem Verlangen gemäß, im großen Garten mit einigen Modificationen zu wiederholen.

— Für die nächste Zeit steht uns eines der interessantesten und lange ersehnten Gastspiele, das der Frau Rettich von Wien, bevor.

— Hr. Director Resmüller hat den renommirten Athleten Francois Schneider für einige Gastspiele gewonnen, und wird dieser Künstler dabei u. A. auch eine riesige Kanone auf seinen Schultern abproben.

— Oh — Trost der kälteren Witterung, die seit einigen

Tagen eingetreten ist, hat Feld und Flur überall ein sommerliches Ansehen, der Charakter der Vegetation prägt sich immer deutlicher aus, bereits beginnen die Kornfelder ins Gelbliche hinüberzubleichen und bald werden sie im goldenen Glanze ihrer Reife stehen und ihre Kronen dem Schnitter darbieten. Auch das Obst geht seiner Reife entgegen oder ist zum Theil schon zeitig geworden. Neben reifen Kirschchen haben wir bereits seit länger als einer Woche die schönsten Erdbeeren,*) die blauschwarzen Heidelbeeren und die pikanten Stachelbeeren. Die Heurnte hat begonnen und die Wiesen werden bald ihres Frühlings schmuckes beraubt sein. Der Weinstock steht in schönster Blüthe und die Linden haben ihre angenehm duftenden, von den honigsammelnden Bienen gesuchten Blüten aufgeschlossen.

— Der Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 19. bis mit 25. Juni d. J. ist: Das Pfund seines Roggenbrod (Lochwizer) höchster Preis 15 Pf., niedrigster Preis 9½ Pf. — Das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster Preis 8 Pf. — Das Pfund Brod (Schwarzbrod) höchster Preis 9 Pf., niedrigster Preis 7 Pfennige.

— Ein ehrsammer Handelsmann, der sich durch Sparsamkeit und Fleiß ein nettes Haus und außerdem ein hübsches Capital erworben hatte, lebte nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seiner Ehefrau, mit welcher er eine lange glückliche, aber kinderlose Ehe geführt hatte, von seinen Sinsen, empfand aber hierbei eine solche Langeweile, daß er, um dieselbe zu verschweigen, alle Tage Treppe auf und Treppe ab stieg und bei dem einen oder andern seiner Miether ein Sündchen verplauderte. So kam er auch häufig zu einer, im obersten Stockwerk seines Hauses wohnenden Beamtenwitwe, die sich mit ihrer vollständig majorennen Tochter und einem kleinen, ungefähr 6 Jahr alten, angeblich aus rein christlicher Barmherzigkeit angenommenen Kinde, von Handarbeiten ernährte. So stattete der alte Herr der Familie auch einmal einen Besuch ab, als die Tochter ausgegangen war und die Mutter allein sich in der Wohnung befand. Im Laufe des Gesprächs, das wie gewöhnlich von der verstorbenen Ehehälften des Besuchers und der mit derselben verlebten 26jährigen glücklichen Ehe handelte, gestand der alte Herr ein, daß er ungeachtet der Liebenswürdigkeit

*) Wie beliebt diese Frucht ist, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß ein hiesiges Conditorei-Geschäft in diesem Jahre schon gegen 2000 Kannen angekauft hat.

seiner verstorbenen Frau doch einmal auf Abwege gerathen sei, mit einem hübschen Dienstmädchen ein Liebesverhältniß angeknüpft und daß das Mädchen einen Knaben geboren habe. Seiner Frau wäre dies Ereigniß jedoch ganz unbekannt geblieben. Soviel es seine Verhältnisse unter den damals obwaltenden Umständen gestatteten und es ohne Verletzung des Geheimnisses geschehen konnte, habe er für das Kind gesorgt, dasselbe gekleidet und die Schule besucht lassen, auch später, als der Knabe erwachsen, ihn zu einer reichen Herrschaft in Dienst gebracht. Sowohl Mutter als Sohn seien jedoch noch vor seiner Frau gestorben. Den Tod seines Sohnes bedauerte der alte Herr sehr, da nach seinem vereinstigen Tode sein schönes Vermögen nur lachenden Erben zufalle. Am nächsten Tage nach dieser Unterredung kam der alte Mann wieder zu seiner Nietherin, und es wurde ihm nun hier das angebliche Pflegekind als ein Kind seines Sohnes vorgestellt. Unter einem Strom von Thränen erzählte die Tochter der Wittwe, daß sie mit seinem Sohne zusammen bei einer Herrschaft gedient und mit demselben ein Liebesverhältniß gehabt habe, aus dem das kleine Mädchen entsprossen sei. Ihr Liebhaber habe ihr auch die Ehe versprochen und hätte sein Versprechen gewiß erfüllt, wenn er nicht durch den Tod daran gehindert worden wäre. Ungläubig schüttelte der alte Mann den Kopf, ließ sich jedoch den Lausschein des kleinen Mädchens kommen. Aus diesem war natürlich nichts zu ersehen, da das Kind, wie dies bei unehelichen Kindern gewöhnlich ist, auf den Namen der Mutter getauft worden war. Da sich jedoch die andere Angabe, daß die Tochter der Wittwe mit seinem Sohne bei einer Herrschaft zusammen gedient hatte, als wahr erwies, so nahm der alte Mann auch die übrigen Angaben für wahr an, behandelte das Kind von nun an als seine Enkelin, nahm es nebst seiner Mutter und Großmutter zu sich, und setzte dasselbe vor seinem vor Kurzem erfolgten Ableben, nach Abzug eines für seine Verwandten ausgesetzten Pflichttheils, zu seiner Erbin ein. Ob nun die Verwandten des Erblassers mit diesem Abfinden zufrieden gestellt sein werden, wird die Zukunft lehren.

— Vor einigen Tagen ging ein etwas corpulenter Mann langsamen Schritten durch die Straßen, als ihn plötzlich seine an seiner Seite befindliche Gattin einen Schmerzensschrei ausstoßen hörte und fast zur Erde sinken sah. Der Mann wurde in Eile in einen nahe gelegenen Laden gebracht und es fand sich dort, daß er sich einen wohl über einen Zoll langen Nagel in den Fuß getreten hatte. Der Nagel war durch den ganz neuen festen Stiefel so tief und fest in den Fuß hineingedrungen, daß er nur mit vieler Mühe und mittelst einer Zange herausgezogen werden konnte. Da außerdem ein Theil des Nagels, sowie der an demselben befindliche Stoff in der Wunde geblieben war, so ist eine Operation am Fuße des Verwundeten nothwendig geworden, welche ihn wahrscheinlich längere Zeit an's Lager fesseln wird. Und dies Alles, weil es einem unvorsichtigen Menschen gefallen hat, einen Nagel zu verlieren oder hinzuwerfen an einen Ort, an welchem dessen Vorhandensein unbedingt das Publikum in Gefahr bringen mußte.

— Magenta. Der Kaiser an die Kaiserin: Wir veröffentlichen heute das 99. Siegesbulletin. Die Oesterreicher hatten heute wieder 9321 Tödt, 14,497 Schwerverwundete und 46,780 Leichtverwundete. Außerdem verloren sie 6 Fahnen, 31,299 Gewehre, 4011 Säbel, 13,488 Zäkolos, 1142 Cigarrenetuis und 287 Sacktücher. Unsere eigenen Verluste sind noch nicht genau ermittelt. (Münchn. Punsch.)

— Auktion: Mittwoch den 22. Vorm. 10 Uhr Carolastraße Nr. 7 eine herrschaftliche Mobilien-Einrichtung.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. Juni, Nachm. Ein offizieller Bericht meldet, daß die Oesterreicher in dem Treffen bei Magenta an Todten 63 Offiziere und 1302 Mann, an Verwundeten 218 Offiziere und 4130 Mann verloren haben; vermißt werden 4000 Mann.

Bern, 18. Juni. Aus Castasegna ist vom gestrigen Tage die Meldung eingetroffen, daß in Colico 3000 Franzosen eingerückt waren, die in der verfloffenen Nacht auf Morbegno zu, ohne Zweifel nach dem Stülffer Loch marschirten, wo die Oesterreicher die Teufelsbrücke zerstört haben. — Aus dem Engadin wird vom heutigen Tage gemeldet, daß die Franzosen in Eilmärschen gegen den Stelvio-Paß, der von den Oesterreichern mit Artillerie besetzt ist, rücken. Die Oesterreicher verschanzen sich in Nauders. — Im Beltlin instruiren Offiziere Garibaldi's die Freischaaaren.

Paris, 18. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Neapel ist eine Amnestie für politische Vergehen ertheilt worden.

Paris, 18. Juni, Abends. Die heutige „Patrie“ sagt, daß der König von Sardinien die Deputation, welche ihm Seitens der Stadt Bologna die Diktatur angetragen, abschlägig beschieden habe.

Ueber die gegenwärtige Stellung der österr. Armee läßt sich die „Militär-Zeitung“ folgendermaßen vernehmen: „Am Mincio finden wir nun die 1. und 2. Armee unter dem Befehl des Kaisers concentrirt und mit den Reservirten und Unterstützungen vereinigt, ungeschwächt an Kraft, ungeduldig harrend des Augenblickes, der sie wieder nach „vorwärts“ heißt. Während das 1., 2., 3., 5. und 7. Corps manchen Braven in der piemontesischen und lombardischen Ebene zurücklassen mußte, steht das 8., 9. und 11. Corps ungeschwächt und in der neuen Stellung nicht zersplittert da. Wir dürfen also das Beste hoffen, und sagen wir es gleich, wir hegen die Zuversicht, daß wenige Wochen hinreichen werden, zu zeigen, wie die altösterreichische Tapferkeit noch immer in ihrer Urwüchsigkeit lebt, und daß der Doppelaar in jener Spanne Zeit wieder von den Binnen Mailands und von den Gestaden des Tessins wehen wird, trotz der nicht zu bezweifelnden Tapferkeit des französischen Heeres. Wir haben, dies kann nicht genug wiederholt werden, einen Eroberungskrieg zu führen niemals beabsichtigt. Allerdings, man vergesse aber nicht, daß es sich vorerst darum handelte, einem übermüthigen, Alles wagenden Gegner zu zeigen, daß man der Stärkere ist, und daß, wenn wir in Piemont einrücken, nicht sowohl in der Nothwendigkeit es gelegen war, weil wir endlich den Krieg erklärten mußten, als vielmehr darin, daß wir einige Zeit die Arme in Feindes Lande unterhalten konnten. Nun bei Magenta kein nachtheiliger Erfolg errungen war, traten wir vielleicht eben so aus strategischen wie aus anderweitigen Rücksichten den Marsch an die Mincio-Linie an. Wir gaben den ersten Widerstand in der Lombardei vorläufig auf. Der Feind muß uns folgen, durch Detachirungen aller Art sich schwächen und von seinen Unterstützungen entfernen, wir machten ihm die Benützung der Eisenbahn (Mailand, Bergamo, Brescia, Peschiera) unmöglich und näherten uns in demselben Grad unseren Hülfquellen; dadurch gelangen wir auf den nothwendigen Punkt, um aus der Stellung der Vertheidigung in die des Angriffs übertreten zu können. Wohl mußten wir in Mailand und Pavia viele Verwundete und Kranke zurücklassen, zogen aber aus allen festen Plätzen die Besatzungen heran, selbst aus Ancona und Bologna. Die Räumung der Lombardei gab Garibaldi allerdings freien Spielraum; daß er ihn benutzen werde, ist nicht zu zweifeln; nachdem er sich gegen Bergamo, von da gegen den Lago d'Isèo gewendet hatte,

erreichte er durch Val Trompia den lombardischen Fladen Bagolino östlich des Idro-Sees und steht augenblicklich nur eine kurze Strecke von dem in Tyrol gelegenen Dorfe Lodrone. Wir hoffen inzwischen, daß die Tyroler auch diesmal, wie seit Jahrhunderten, den Feind zurückzuweisen wissen werden."

Ein Brief des Abbé Girardin an die Vorsteherin eines Schwesternhauses in Lyon lautet: „Genua, 7. Juni. Ich beschwöre Sie im Namen des Heilandes, was ich Ihnen sagen werde, in Betracht zu nehmen. Kaum ausgesprochen, bin ich zum Aumonier von allen Spitalern in Genua ernannt worden. Es giebt ihrer fünf: San Benigne mit 1300—1400 Blessirten, la Novu 400, le Seminario 400, Parnatana 200. Ich verliere den Verstand. Man sagt mir, daß ich in wenigen Tagen eine viel größere Anzahl haben werde. Ich bin Tag und Nacht auf den Beinen, aber es ist unmöglich, 2600 Kranke zu befriedigen. Diese armen Kinder haben mich mit offenen Armen empfangen, in jedem Saal wurde ich mit den Worten empfangen Ah voilà! un prêtre de chez nous et pour nous. Ach, wenn Sie sie sähen! Die Hälfte verstümmelt, dem Einen fehlt ein Bein, dem Andern ein Arm, entstellt durch die Kugeln, Sie würden weinen; sie sind von bewundernswerther Ergebung in den Willen Gottes . . . Bitten Sie, flehen Sie, thun Sie, was Sie können, ich muß Erbauungsbücher, Medaillen und Rosenkränze für meine Verstümmelten haben. Wir sind entblößt von Allem, keine Schwestern. Schwestern, Schwestern! Ich unterbreche mich, ich bin zu Tode ermüdet; man erwartet einen Convoi Blessirter, sie kommen zu Hunderten, unmöglich, sie Alle zu sehen. Ich bin der einzige französische Priester, die andern sind Italiener, „ils ne comprennent rien aux soldats“ . . . Ich erwarte das Paket mit der größten Ungeduld. Täglich werde ich von tausend Kranken bestürmt.“ (Die „N. Pr. Stg.“ bemerkt hierzu: Dieser Brief ist wenige Tage nach der Schlacht bei Magenta geschrieben, und aus seinem Inhalte kann man besser, als aus den officiellen Angaben, auf die Verluste der Franzosen schließen.)

Familien-Notizen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Christ. Wehendorfer in Auerhammer. Hrn. W. Förster in Christgrün. Eine Tochter: Herrn Lehrer Gäbler in Dresden. Hrn. D. Max Erler in Leipzig. Hrn. Gerichtsamtsactuar Weidauer in Annaberg. Hrn. Eugen Tischendorf in Annaberg. Hrn. Louis Siebers in Pulsniß.

Verlobt: Hr. Sportel-Controleur Moriz Jänichen mit Frä. Fanny Knothe in Rötha. Hr. Lehrer Anton Zeuner mit Frä. Auguste Selma Meißner in Zwönitz.

Getraut: Hr. Gustav Ledderhus mit Frä. Hedwig Piskart in Dresden. Hr. D. ph. Gustav Hepppe in Plagwitz bei Leipzig mit Frä. Fanny Ackermann in Wittgensdorf bei Chemnitz. Hr. Wily. Höhne in Görlitz mit Frä. Marie Diege in Chemnitz. Hr. Pastor Karl Sunkel in Springe (Hannover) mit Frä. Therese Büchner in Leipzig.

Verstorben: Hr. Maler Julius Rottermund aus Hannover, in Salzkbrunn. Hrn. Buchbinder J. G. Richter in Dresden ein Sohn Paul. Hr. August Hufeland in Dresden. Hr. Kaufmann Hugo Burkhardt in Pirna. Hrn. Robert Grobe in Zwickau eine Tochter Helene. Hr. Postamts-Accessist. Emil Engelmann in Dresden. Hr. Justizamtmann Samuel Weigel in Lichtenstein. Hr. Apotheker D. Franz Luchen in Raumburg a. S.

Buttermilch

täglich frisch im Milchgewölbe Moritzstraße 3.

Bouquets, **Palmzweige** Camellien, Kränze, **Uzaleen** zc. sind schön und billigst zu haben Papiermühleng. 12.

Königliches Hoftheater.

Montag den 20. Juni:

Ein Sommernachtsstraum.

Dramatisches Märchen in 3 Akten nach Shakespeare von A. W. v. Schlegel. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Quanter, Sontag, Jauner, Heese, Meister, Herbold, Raeder, Seiß, Koch, Marchion; der Damen Köhn, Ulrich, Guinand, Berthold, Quanter, Ultram, Höck, Rita.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr

Zweites Theater.

Sommer-Saison im K. großen Garten. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Theater des Gewandhauses statt und wird vorkommenden Falles die Abänderung bis spätestens Nachmittags 4 Uhr durch rothe Maueranschläge bekannt gemacht werden.

Montag den 20. Juni.

Zum Benefiz des Herrn Otto von Fielitz, erster jugendlicher Komiker vom k. k. priv. Nationaltheater an der Wien in Wien.

Eine Eselskur.

Posse mit Gesang in 1 Act von D. v. Fielitz. Musik v. Binder. Friz Flott, ein junger Lebemann. — Hr. Rudolph. Wastel, Pächter einer Meierei. — Frä. Mantius. Rosel, sein Weib. — — Fr. Schörrling. D. Leberecht. — — Fr. Herrmann. Frau Maßm's — —

Hierauf:

Heymann Levi auf der Alm.

Romische Scene mit Gesang und Tanz in 1 Act von D. v. Fielitz. Margareth'l, eine Almerin. — — Frä. Gohmann. Heymann Levy, ein Hausjude. — —

Zum Schluß:

Nätherin und Friseur.

oder: Hero und Leander auf dem Maslenballe.

Schwank mit Gesang in 1 Act von D. v. Fielitz. Musik von Schlehta.

Hero, eine Nätherin. — — — Frä. Gohmann. Leander, ein Friseur. — — — Fr. Riedl. Ein Kellner. — — — Fr. D. v. Fielitz als Gast. Friz Flott, Heymann Levi und Leander —

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Dienstag den 21. Juni: Letzte Gastvorstellung des Hrn. D. v. Fielitz. Sie liebt mich, sie liebt mich nicht, oder: Ein junges Mädchen. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von K. Pan und G. A. Görner. Musik von Adolph Müller.

Bei Löfer Wolf, Webergasse Nr. 9, ist billig zu haben:

Scheine Memoiren aus dem Leben des Fürsten von Metternich von E. Simon. 1851. Für 6 Ngr.

Bei Löfer Wolf, Webergasse Nr. 9, ist zu haben:

Die Himmelspforte. Ein Gebet- und Andachtsbuch für fromme Katholiken. 1857. Mit 1 Stahlstich. Statt 12 Ngr. für 8 Ngr.

Richter, Jesus Christus oder das Leben und Wirken unseres göttlichen Heilandes und Erlösers für katholische Christen. 12 Lieferungen mit color. Bildern. o. Jahr. br. Statt 2 Thlr. für 12 Ngr.

Ambalema-Cigarren

Nr. 68 . . . das Stück 3 Pf.

" 149 " " 4 "

" 129 Londres " " 4 "

" 178 Trabucillos " " 5 "

Diese Sorten empfehle den geehrten Herren Rauchern ganz besonders.

Reinhard Klingner.

Mitte der großen Meißner Gasse.

Krafft's Restauration.

Heute Montag den 20. Juni

Grosses Sommerfest.

Concert vom Herrn Musikdirector Berger

unter Mitwirkung des beliebten Berliner Sängers Herrn Otto Böttger.

Mit grosser Illumination und Beleuchtung.

1. Grosser Berliner Brillant-Marsch v. E. Bach (neu).
2. Jubel-Ouverture von C. M. Weber.
3. Chor und Arie aus Belisar von Donizetti.
4. *Romanze von Proch.
5. *Erfahrungen.
6. Ouverture zur Stummen von Portici von Auber.
7. La belle Amazone heroique von Lösshorn (neu).
8. *Wein-Lied.
9. *Kleinigkeit, Couplet.
10. Immortellen-Walzer.
11. Ouverture zu Egmont von Beethoven.
12. Traumbilder, Fantasie von Lumbye.
13. *Musikalische Erinnerungen.
14. Brautfreuden, Polka von Czerni.
15. Musen-Almanach, Potpourri von Goldschmidt.
16. *Erfindungen, Couplet.
17. *Neuigkeiten, Couplet.
18. Constitutions-Quadrille von Bilse.
19. Concert-Ouverture von Berger.
20. *Berliner Gedanken, Couplet.
21. Erstes grosses Marsch-Potpourri von E. Bach (neu).
22. *Redensarten, Couplet.
23. *Gesangs-Potpourri.

Die mit * bezeichneten Piécen werden von Herrn Otto Böttger vorgetragen und mit vollem Orchester begleitet.
Nr. 21 und 23 werden unter grosser bengalischer Beleuchtung vorgetragen.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

Es ladet hierzu ergebenst ein

C. Krafft.

Große Wirthschaft des R. Grossen Gartens.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Ungarischer Marsch von Gungl.
2. Ouverture zu Coriolan von Beethoven.
3. Adagio aus dem Violin-Concert von Mendelssohn.
4. Almackstänze, Walzer von Lanner.
5. Terzett aus dem Wasserträger von Cherubini.
6. Sinfonie Nr. 5 (C-dur) von Mozart.
7. Ouverture z. Nachtlager von Granada v. Kreutzer.
8. Scene und Arie aus dem Freischütz von Weber.
9. Cäcilien-Walzer von Strauss.
10. Lebenslust, Galopp von Mannsfeldt.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr

Lippmann.

Die vierte Abtheilung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

Bair. Bier-Salon, Caffé & Conditorei

von J. M. Koellner, zu Ende der Badergasse,

empfehl't ff. Culmbacher, diverse rothe und weisse Weine, ff. Liqueure, diverse kalte und warme Getränke, kaltes Frühstück u. s. w.

Achtung!

Das Lager fertiger Herren-Stiefel und Stiefeletten

von J. G. Burghard,

Kleine Frauengasse Nr. 8

empfehl't sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

Bairisch Bier u. Waizenbierhalle bei Werner am See 36.

Gelegenheitsgedichte fertigt billig Robert Nischke, Feigengasse 3, 3 Cr.

Das

Lob der deutschen Frauen!

Seht sie mit französischen Worten und Miene,
Den Hut von Florenz, von Frankreich das Band,
Mit mantelet, sichu, crinoline,

Das all' sie geholt von der Seine Strand!
Ist das wohl die Gattin des wackeren Helden,
Der dort sich verblutet in heisser Schlacht?
Will so sie die Wunden des Theuren vergelten,
Dass sie zu des Feindes Sclavin sich macht?!
O, pfui der Schande! Die deutsche Frau
Trägt keine französische Mode zur Schau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Kiepisch & Reichardt.